

Teltower Kreisblatt erscheint wöchentlich. Bezugspreis monatlich RM 1,85 einjährig 25 RM. Postgebühren durch die Post monatlich RM 1,80 (einschl. 21 Pf. Postzusatzgebühren) zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld. Bestellungen bei den Postämtern, Briefträgern und unseren Nebenstellen im Kreise



Anzeigen lt. Preisliste 21. — Verlag und Schriftleitung Berlin SW 68, Egerhaus, Zimmerstr. 85-41. — Zahlungen Postfachkonto Berlin Nr. 249 10. — Bankkonto Girokonto Nr. 2887 bei der Sparkasse des Kreises Teltow. — Berlin W 85, — Gerichts- und Erfüllungsort Berlin-Schöneberg

Teltower Kreisblatt

Amliches Verkündungsblatt des Landrats des Kreises Teltow • Tageszeitung für den Kreis Teltow

Zossen - Wünsdorfer Zeitung - Trebbiner Zeitung

Kesselfring widerlegt die Feindlügen

Nur tiefste Verachtung für die zynische Verlogenheit

Warum trat England in den Krieg?

Die deutsche Auffassung wird bestätigt

Rom, 17. Februar

Der Oberbefehlshaber der in Italien kämpfenden deutschen Truppen, Generalfeldmarschall Kesselring, gibt zu dem barbarischen anglo-amerikanischen Bombenangriff auf die altberühmte Abtei Monte Cassino folgende Erklärung ab:

1. Am 15. Februar 1944, in der Zeit von 9.30 bis 10 Uhr, haben mehrere Wellen angreifender viernormiger anglo-amerikanischer Kampfflugzeuge zahlreiche Bomben auf die Abtei von Monte Cassino, das Stammlager des Benediktinerordens, abgeworfen. Hierbei ist das Kloster vollständig zerstört und eine große Anzahl der Klosterinsassen getötet, verwundet oder vermisst worden. Das Kloster hatte bereits am 15. Januar durch feindliche Artilleriebeschüsse starke Beschädigungen erlitten.

2. Die feindliche Führung behauptet, den Angriff zur Vernichtung der im Kloster befindlichen deutschen Truppen und Verteidigungsanlagen geführt zu haben. Demgegenüber stelle ich eindeutig fest:

Als der Vatikan vor einigen Monaten durch Vermittlung der Deutschen Botschaft beim Heiligen Stuhl an mich mit der Bitte herantrat, das Kloster Monte Cassino nicht in die Kampfhandlungen einzubeziehen, habe ich diesem Vorschlag sofort unter der Voraussetzung zugestimmt, daß auch die Gegenseite sich entsprechend verhalte. Ich habe daraufhin verboten, daß deutsche Soldaten das Kloster sowie seine nähere Umgebung betreten.

Die feindliche Führung hat sich nicht an diese Vereinbarung gehalten und hat durch die zynische Verlogenheit und durch das eingetragene Verbrechen der Bombardierung die Erlaubnis, im Kloster Schwerkere und die vorübergehend im Kloster unterzubringen, ist bis zur Bombardierung kein Verstoß gemacht worden. Dagegen wurde zahlreichen italienischen Flüchtlingen gestattet, sich in den Gärten des Klosters zu begeben. Am Angriffstage befanden sich daher mehrere hundert Flüchtlinge in der Abtei, die im Vertrauen auf die Heiligkeit des geistlichen Bezirks und seine Neutralisierung das Kloster als Asyl gesucht hatten. Um die in dem Kloster befindlichen ungeschützten Frauen und Kinder, insbesondere die Waisenkinder, auf alle Fälle zu schützen, ist bereits vor längerer Zeit ihre Überführung durch deut-

liche Truppen in die Battifanstadt vorzuzugleich durchgeführt worden.

3. Die Behauptung, daß das Kloster zum „Rückzugsweg der Welt“ ausgebaut worden sei, ist eine ungeheuerliche Lüge.

4. Auch die weiteren Behauptungen, daß die Abtei und das zu ihr gehörende Gelände zu sonstigen militärischen Anlagen — MG-Ständen, Artilleriebeobachtungsstellen usw. — benutzt oder ausgebaut worden seien, sind tief erfunden. Tatsächlich befand sich seit dem Abtransport der Kulturgegenstände kein deutscher Soldat mehr innerhalb des Klosters Monte Cassino, so daß weder der Rückzug der Abteigebäude durch amerikanische Artillerie am 15. Januar noch der Luftangriff vom 15. Februar irgendwelchen militärischen Schaden anrichtete oder auch nur einen deutschen Soldaten verunwundete. Betroffen waren lediglich die noch im Kloster verbliebenen Mönche und die italienischen Zivilflüchtlinge.

5. Die Tatsache, daß sich im Klostergebiet kein deutscher Soldat ausgehalten hat, wird durch die nachstehenden schriftlichen Erklärungen erhärtet:

a) Der Abt des Klosters Monte Cassino, Bischof Gregorio Di Maria, erklärte: Ich beehmige auf Wunsch, daß sich im Kloster von Monte Cassino kein deutscher Soldat befand oder sich befindet. 15. 2. 1944. Gregorio Di Maria, Vescovo Abate di Monte Cassino.

b) Der Verwaltungsrat der Abtei von Monte Cassino, Don Nicola Clementi, und der bischöfliche Delegierte des Verwaltungsbereichs der Diözese Monte Cassino, Don Francesco Salento, erklärten: Don Nicola Clementi, Verwaltungsrat der Abtei von Monte Cassino, und Don Francesco Salento, bischöflicher Delegierter des Verwaltungsbereichs der Diözese von Monte Cassino, die sich vom Bombenangriff vom 15. 2. 1944 getrennt haben, durch den die gesamte Abtei zerstört wurde, erklären, daß im Inneren des Klosters und in seinem ganzen Umkreis keine deutschen Verteidigungsanlagen oder Truppen oder Kriegsmaterial irgendwelcher Art vorhanden waren. 16. 2. 1944. Don Nicola Clementi, Verwaltungsrat der Abtei von Monte Cassino. Don Francesco Salento, bischöflicher Delegierter des Verwaltungsbereichs der Diözese von Monte Cassino.

6. Nach der nunmehr erfolgten Vernichtung der Klosteranlage ist die Einzigartigkeit des Klosters Monte Cassino in die deutsche Verteidigungsanlagen eine militärische Selbstverständlichkeit.

7. Die päpstliche Heiligkeit Castel Gandolfo, die gleichfalls von anglo-amerikanischen Bomben angegriffen und schwer beschädigt worden ist und wobei über 500 Personen, darunter 16 Klosterfrauen, getötet wurden, ist niemals durch deutsche Truppen belegt gewesen. Die Exterritorialität dieses Gebietes ist ganz besonders geschützt worden.

8. Ich stelle somit als der verantwortliche Oberbefehlshaber in Italien fest: Eine kulturlose amerikanische Soldateska hat in ökonomischer Gier eines der tollbarsten Verbrechen Italiens sinnlos zerstört und italienische Zivilflüchtlinge — Männer, Frauen und Kinder — durch Bomben und Artilleriebeschüsse erschlagen. Damit ist wiederum erwiesen worden, daß die anglo-amerikanische und bolschewistische Kriegführung kein anderes Ziel kennt, als die schmerzlichen Zeugen der europäischen Kultur zu vernichten. Für die zynische Verlogenheit und die feindsüchtigen Erklärungen, mit denen die anglo-amerikanische Führung die Schuld dafür mit und meine Soldaten zuschiebt, kann ich nur die tiefste Verachtung zum Ausdruck bringen.

Die bekannte englische Zeitschrift „Nineteenth Century and after“ befaßt sich in ihrer Februar-Ausgabe mit dem sogenannten Polenkonflikt und bestätigt durch ihre Ausführungen die in Deutschland schon seit Jahren bekannte Auffassung, daß England 1939 keineswegs nur wegen Polen in den Krieg getreten ist. Im Gegenteil, aus den Darlegungen des Chefredakteurs des Blattes geht einwandfrei hervor, daß England den Krieg mit Polen nur zum Vorwand für seine gegen Deutschland ausgesprochene Kriegserklärung genommen hat.

„Nineteenth Century and after“ stellt zunächst die Frage, die heute angesichts der Förderung Stalins, aus Polen eine Sowjetrepublik zu machen, besonders aktuell ist: Soll Polen überhaupt weiter existieren? Sie knüpft daran die weitere Frage, soll Europa weiter existieren? Die Zeitschrift gibt nunmehr Englands wahre Kriegsabsichten, nämlich die gegen Europa gerichteten Eroberungs- und Unterdrückungsziele namentlich zu, indem sie eindeutig feststellt, daß England „um Europa diesen Krieg führe“, und daß deshalb „England und sein Empire 1939 zum Krieg geschritten“ sei.

In längeren Betrachtungen kommt der englische Blatt dann zu dem Schluß, daß durch den sowjetischen „Drang nach dem Westen“, so umschreibt man in London, die imperialistischen Pläne Stalins auf Europa — Polen das Opfer sein werde, aber nicht nur Polen allein. Deutlicher konnte die englische Zeitschrift kaum im-

weisen, um was es Stalin bei seinen Expansionsbestrebungen geht.

„Nineteenth Century and after“ scheint sich auch nicht, die bisher sorgsam gehütete Maske gänzlich fallen zu lassen, indem sie feststellt, daß die Sowjetunion nach der Auffassung Polens zum Kern ihrer das mitteleuropäische Industriegebiet und noch weit darüber hinaus werde. Sie berechnet, daß 22 Millionen Europäer unter sowjetische Herrschaft kommen würden und bemerkt am Rande, daß diese Annektionen nur die „Minimalkforderung“ der Sowjets in Europa darstellen.

Gehr ausführlicher sind die Ausführungen der englischen Zeitschrift über die Auswirkung der vorübergehenden Sowjet Herrschaft in Ostpolen. Gleich nach der Befreiung jener Gebiete hätten die Deportationen begonnen und mehrere Monate angehalten. Mitglieder jüdischer Verbände, die Polzei, die Richter, die Rechtsanwälte usw. seien verhaftet und verschleppt worden. Selbst Viehmarktkaufleute hätten man unter die antikommunistischen Elemente gezählt. Der sogenannte Volksentscheid, den die Sowjets daraufhin inszeniert hatten, sei eine Farce gewesen, denn der sogenannte Wahlauschuss habe größtenteils aus Personen bestanden, die völlig landsfremd waren. Die Kandidaten seien keineswegs aus der Wählerliste genommen worden, sondern meistens aus der Sowjetunion entwandene Bolschewikoffiziere gewesen oder Leute, die weder des Lebens noch des Schreckens mächtig gewesen sind. Mit krassesten Mitteln hätte man verfahren, und sogar sowjetische Soldaten hätten sich an der Wahl in großer Anzahl beteiligt.

Das Eichenlaub verliehen

An Hauptmann Günther Sitt

Das Ritterkreuz

Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Günther Sitt, Bataillonskommandeur in einem Ulmer Jageregiment, als 386. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Siegfried Woldenhauer, Bataillonskommandeur in einem Grenadierregiment; Feldwebel Josef Schmied, Gruppenführer in einem Panzerbataillon; Obergefreiter Heinz Reichmann, MG-Schütze in einem Jageregiment.

Der Führer verlieh ferner das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmannführer Herbert Kuhlmann, Führer eines Panzerregiments in der 11. Panzerdivision, Leibstandarte SS Adolf Hitler; Hauptsturmführer Hans Joachim Rühl, Bataillonsführer in einer SS-Freiwilligen-Panzerbrigade; Hauptsturmführer Helmuth Wendorf, Zugführer in einem schweren Panzerregiment in der 11. Panzerdivision, Leibstandarte SS Adolf Hitler.

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Otto Fufsig, Flugzeugführer in einem Sturzkampfflugzeug;

Leutnant Heinz Grimm, Flugzeugführer in einem Jagdabteilerregiment. Leutnant Grimm ist einer schweren Verwundung erlegen;

Wachtmeister Herbert Schneider, Flak-Kampfsturmführer in einem Flakregiment.

Neuer Terrortakt

Rom, 18. Februar. In einer Stellungnahme der italienischen Gesandtschaftur zur barbarischen Zerstörung der Abtei von Monte Cassino und den Verbrechen der feindlichen Agitation, die aus der Angeltigkeit herauszufallen wird, ist festgestellt, aus der Gesamtheit der anglo-amerikanischen Kriegsberichte geht klar hervor, daß die Zerstörung dieses einzigartigen Kulturdenkmals auf einen existentialen Entschluß zurückgeht und aus brutalem Rachedurst durchgeführt wurde. Die Anglo-Amerikaner taten dies aus Mitleid, den heldenhaften Widerstand der Deutschen, die trotz ihrer zahlen- und materialmäßigen Überlegenheit zwingt, vor den deutschen Stellungen stehen zu bleiben. Weiter sollten die emiedeten und durch die blutigen Verluste entmutigten feindlichen Truppen aufgestellt werden.

Neuer Terrortakt

Rom, 18. Februar. Während des Abtransportes der bisher auf päpstlichem Gebiet bei Castel Gandolfo untergebrachten Frauen und Kinder

Roosevelt fälscht deutsches Geld

für den Gebrauch auf dem Kontinent Europa

Die Reuters meldet, daß Roosevelt auf seiner Pressekonferenz bekannt, er würde nicht im geringsten überprüfbar sein, wenn die USA bereits deutsche Banknoten für den Gebrauch auf dem Kontinent Europa drucken.

Es bedarf keiner besonderen Feststellung, daß das deutsche Volk ebenso wenig überprüfbar ist, wenn Roosevelt sich um auch als Banknoten fälscher entlarvt, nachdem er den Mord an Frauen und Kindern und die Zerstörung unzähliger europäischer Kulturwerte längst offenkundig verdrängt. Niemand sollte daher aber auch überprüfbar sein, wenn eines Tages US-Banknoten und gefälschten deutschen Banknoten gefangen genommen würden und deshalb an den Göttern kämen. Es wäre das eine um größere Selbstverständlichkeit, als in Deutschland auf eine

solche Art von Banknotenfälschung die Todesstrafe steht.

Wallstreet wünscht die Zerstörung Europas

Mit ihren Bombenangriffen auf europäische Städte verfolgen die Anglo-Amerikaner, so schreibt die Zeitung „Le France Socialiste“, ganz bestimmte Ziele. Im Gedächtnis an die Vorkriegslast der Arbeitslosigkeit wollten sie eine Wiederholung unter allen Umständen vermeiden. Ihr Streben gehe deshalb dahin, in Europa alles zu zerstören, um für sich selbst die Arbeitslosigkeit zu sichern, ferner ausstehende Arbeitsgebiete für die Erzeugnisse ihrer Fabriken zu haben. Diese Gedanken der Wallstreet vereinigen sich in diesem Punkt auch mit denen der City.

Pressjuden berauben sich an der Zerstörung von Monte Cassino

Die englischen und nordamerikanischen Pressjuden berauben sich nach wie vor an dem Bombardement auf das historische Kloster von Monte Cassino. So verbreitete Reuters in seinem Londoner Bericht der Reuterskorrespondent mit wohlhabt jüdischer Freude, daß Hunderte von amerikanischen schweren und mittleren Kanonen ihre Granaten auf das Kloster feuerten und daß das Kloster „jede Minute unter der Wucht des Feuers erlöschte, während sich seine Eisenwerke gegen den in Rauch geschillten Monte Cassino gekämpft abwehrte. Dann feigen, so heißt es weiter, in dem Bericht, kurze Flugzeugverbände angeschlossen, um ihre großen Lasten von Sprengbomben über dem Kloster abzuwerfen und es in eine Ruine zu verwandeln.

Ein anderer Reuters-Sonderberichterstatter bei der 5. Armee hebt die anglo-amerikanischen Luftangriffe besonders hervor und erzählt, daß er beobachtet habe, wie die Flieger im Sturzflug auf ihr Ziel losgingen, um es eine halbe Stunde

lang zu bombardieren. Dann sei eine neue Welle anglo-amerikanischer Flugzeuge erschienen.

Diese Zerstörungswut der anglo-amerikanischen Kulturhämmer wird in der Feindpresse weiter begleitet von heuchlerischen Beteuerungen, daß die Bombardierung von Monte Cassino „tragisch“ aber „unvermeidlich“ sei, wie die Londoner „Times“ schreibt. Der „Manchester Guardian“ läßt sich von seinem Reuterskorrespondenten die zynische Wut aufblenden, daß „die allierten Soldaten, die die Zerstörung der berühmten Abtei von Monte Cassino beobachteten, in schiefem Gemächten aufstapeln“ die „furchtbare Notwendigkeit“ habe ihnen diese „Wut“ auferlegt, „aber sie hatten keine Mission und keine Freunde daran“.

Zielangriffe bei Nettuno

Nach der schweren Angreifen der deutschen Luftwaffe gegen den Landhof Nettuno am Sonntag bestärkten unsere Schlachtführer auch am 16. Februar in zahlreichen Zielangriffen die Stellungen der Anglo-Amerikaner. Durch Splitterbomben erlitt der feindliche blutige Versuch, Bomben und Bombenflugzeuge gegen den Romanenversteck zu vernichten, zahlreiche Beschädigungen an Material. Die zum Beschädigen der Schlachtführer gestarteten Jäger schossen in Luftkämpfen über dem Landhof ihre Flugzeuge ab. Flakartillerie der Luftwaffe vernichtete eine weitere feindliche Flugzeuge. In der Nacht bombardierten auch schwere deutsche Kampffliegerstaffeln Bestellungen, Truppenunterkünfte und Nachschubkolonnen der Anglo-Amerikaner bei Nettuno und zerstörten mehrere Großverbände.

Ritterkreuzträger Oberleutnant B. S. Sans-Georg Romelle ist bei den Kämpfen im Osten gefallen.